

# Kunst trifft auf Feinmechanik

Paul Heimanns stellt Werke von Heinz te Laake in Büdinger Galerie Lo Studio vor

**Büdingen/Heegheim** – In der neuen Ausstellung in der Büdinger Galerie Lo Studio werden vom morgigen Samstag, 7. März, bis 28. Juni in einer Retrospektive Arbeiten des international renommierten Künstlers Heinz te Laake (1925 bis 2001) präsentiert: Kinetik, Malerei und Skulptur.

Kurator ist Paul Heimanns aus Heegheim. Er hat von 1969 bis zu te Laakes Tod im Jahr 2001 mit dem Künstler zusammengearbeitet und als Feinmechaniker für die von te Laake konstruierten Uhren die Technik ausgetüftelt und sie zum Laufen gebracht. Te Laake entwarf Uhren als kinetische Objekte in ganz unterschiedlichen Größen, darunter sogar Armbanduhren unter dem Titel „Puls Art“.

Wie der Zufall manchmal so spielt – und das Leben in ganz bestimmte Bahnen lenkt: So war es auch beim gebürtigen Düsseldorfer Heimanns (Jahrgang 1947). Er lernte und arbeitete bei der Firma Robot Foto in Monheim, Nachbarstadt von Düsseldorf, brachte mit 22 Jahren schon jede Menge berufliche Erfahrung mit, wollte aber noch Sozialarbeit studieren und jobbte zum Geldverdienen auf dem Bau.

## Rumprobieren hat überzeugt

Als eines Tages im Jahr 1969 seine Gruppe vergaß, ihn mitzunehmen, stand er da und las in der Zeitung: „Uhrmacher gesucht, mit Werkstatt“. Das war te Laakes Anzeige. „Werkstatt hatte ich keine, aber ein paar Uhrmacherschraubenzieher“, erinnert Heimanns sich schmunzelnd. „Ich habe mich bei te Laake gemeldet, und in seinem Atelier in Düsseldorf-Oberkassel ging es gleich los mit der Umsetzung seines Uhrenkonzepts“, berichtet Heimanns.

Er hatte mit alten Uhren aus der Verwandtschaft „rumprobiert“, das hat den Künstler überzeugt, worauf eine über 30-jährige Zusammenarbeit und Freundschaft folgte. Heimanns hat bis zuletzt te Laakes Konzepte für die Uhren in Technik umgesetzt und so die künstlerische



Ungewöhnliche Zeitmessung: Diese große Weltzeituhr steht in Paul Heimanns Wohnzimmer. Uhrzeit? 17.44 Uhr in Heegheim (mitteleuropäische Normalzeit).

MONIKA EICHENAUER

sche Intention realisiert. Darunter auch Weltzeit-Uhrentürme für die Zeit in mehreren Metropolen: „Die Abstimmung ist dabei die Schwierigkeit.“

„Die Konzipierung aller Uhren kam vom Künstler, aber wie es funktioniert, da muss das Wissen des Feinmechanikers her“, so Heimanns, der schon damals gute Ideen und das Wissen hatte, wie es gehen könnte, denn er hatte bei Robot Foto an vielen Maschinen gearbeitet – mit winzigem Werkzeug für winzige Teile und Zahnrädchen.

So fuchste er sich in te Laakes Uhrenkonzepte hinein, auf denen die Zeit mit farbigen Linien und geometrischen Figuren auf die Sekunde genau dargestellt werden sollte. Unabdingbar dabei allerdings: die entsprechende Denke eines Feinmechanikers. Lächelnd sagt Heimanns: „Als Mechaniker will man alles auseinanderbauen und-schrauben“. Interessanter „Nebenprodukt“ damals: durch die Arbeit mit te Laake hatte er einen guten Einblick in die spannende Düsseldorfer Kunstszene, zu der auch Joseph Beuys, Günther Uecker und Gerhard Rich-

ter gehörten. Doch wie landet ein Düsseldorfer Feinmechaniker, der für die Kunst arbeitet, in Heegheim? „Durch die Arbeit“, erklärt der 79-jährige. Zunächst arbeitete er nach dem Studium der Sozialarbeit in seiner Heimatregion mit verhaltensauffälligen Kindern. Ihm wurde klar: „Erziehung geht über Beziehung.“

Die Idee war, das über Familiengruppen zu verwirklichen. So kam er zum Kinderhof Heegheim und lebte dort meist mit fünf oder sechs Kindern wie in einer Familie zusammen, zu der auch seine Tochter gehörte. Fachlich eingebunden waren externe Sozialarbeiter.

## Künstler vererbt kinetische Werke

Heimanns bot Sommer- und Skifreizeiten an, gründete eine Fahrradgruppe und richtete eine Fahrradwerkstatt ein, hatte zudem einen Lehrauftrag für Erlebnispädagogik an der FH Gießen. Der Kinderhof lief bis zum Jahr 2000, mittlerweile sind dort Wohnungen entstanden. Und wie kommen te Laakes Arbeiten in die Galerie Lo

Studio? Gerne hätte Heimanns den Künstler bereits zu seinem 100. Geburtstag mit einer Retrospektive gewürdigt, denn weil te Laake und seine Frau Marlis keine Kinder hatten, hat Heimanns die kinetischen Arbeiten geerbt und hatte zudem bereits einige farbintensive und motivreiche Gemälde. Das hatte sich aber nicht ergeben. Hier kommt die langjährige Freund-

schaft mit Sabine Uhdris ins Spiel, und so wird die renommierte Büdinger Galerie nun der Ort, an dem zahlreiche Werke des vielseitigen Künstlers gezeigt werden. „Mir ist es wichtig, dass ich so viele Arbeiten wie möglich noch einmal zusammen sehe“, erklärt Heimanns und freut sich auf die Schau, die morgen eröffnet wird.

MONIKA EICHENAUER

## Zur Person: Heinz te Laake

Heinz te Laake, geboren am 2. Januar 1925 in Berlin, studierte von 1945 bis 1950 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin unter anderem bei Karl Schmidt-Rottluff, bekannter Expressionist und „Brücke“-Mitbegründer, unternahm längere Studienreisen durch Europa und kam auch nach Griechenland. So fanden Motive der griechischen Mythologie ihren Niederschlag in te Laakes Malerei.

Nach seinem Studium lebte und arbeitete der freischaffende Künstler in Düsseldorf und später auf Schloss Reinhartshausen in Erbach bei Eltville. Ende der 1950er Jahre entstanden die ersten kinetischen Bilder und Skulpturen. Seine kinetischen Kompositionen, auch die „Uhrbilder“, bestehen aus geometrischen Formen und Linien.

Die Ausstellung im Lo Studio, Büdingen, Schlossgasse 22, wird am 7. März um 17 Uhr eröffnet und dauert bis 28. Juni. Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung. Nähere Infos auf der Homepage [lostudiosabineuhdris.com](http://lostudiosabineuhdris.com).